

**Abdruck**

Bundesministerium
Für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Frau Bundesministerin
Dr. Barbara Hendricks, MdB
Stresemannstraße 128
10117 Berlin

Freyung, 21.07.2017

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

am 07. März 2017 fand in München die 7. Temelinkonferenz statt. Als niederbayerischer Grenzlandkreis, direkt an der Grenze zur Tschechischen Republik, liegt der Landkreis Freyung-Grafenau unmittelbar im Gefahrenbereich des Atomkraftwerkes Temelin. Demzufolge sind alle dortigen Entwicklungen für unsere Bevölkerung von großer Bedeutung. Im Mittelpunkt der Fachdiskussionen standen neue technische Bedenken, insbesondere zu den Schweißnähten.

Es wurde angesprochen:

1. Direkt unmittelbar am Reaktordruckbehälter gibt es ein Rohr des primären Kühlkreislaufs, das bei der Montage falsch eingebaut wurde. Aus diesem Grund wurde es abgetrennt und neu angeschweißt. Das Rohr muss einem Druck von 160 bar und einer Temperatur von 320 Grad standhalten.
2. Während die technische Atomaufsicht darin kein Problem sieht, äußerte der ehemalige technische Leiter der Atomaufsicht im Bundesumweltministerium Dieter Majer „größte sicherheitstechnische Bedenken“, da die Naht „die Qualität bei einem Störfall“ beweisen muss. Aus diesem Grund sind für die Schweißnähte, nach deutschem Standard ein absolutes Muss, besondere Überprüfungen erforderlich (herstellungsbegleitende, belastbare Dokumentation und Röntgenkontrolle). Der Temelinbeauftragte der oberösterreichischen Regierung spricht sogar von Betrug und Fälschungen der Unterlagen über und an den Schweißnähten. Eine ehemalige Inspektorin der tschechischen Atomaufsicht hat Unregelmäßigkeiten bestätigt.
3. Auch die tschechische Atomaufsichtsbehörde stellte bereits 2015 fest, dass die Röntgenbilder von den Schweißnähten von so schlechter Qualität sind, dass man Betrug und Manipulation unterstellen kann.



4. Der Bitte des Deutschen Bundesumweltministeriums, die Aktenlage der Schweißnähte mit Experten prüfen zu dürfen, kam man bisher nicht nach. Das wäre nach dem deutsch-tschechischen Atomabkommen möglich. Das Bundesumweltministerium muss daher mit Nachdruck die Prüfung einfordern, denn andernfalls bestehen begründete Zweifel, ob das System im Ernstfall den Anforderungen genügen wird. Derzeit läuft auch eine entsprechende Petition im Bundestag.

Der Landkreis Freyung-Grafenau schließt sich allen vorgenannten Bedenken an.

Ich darf Sie, sehr geehrte Frau Bundesministerin Dr. Hendricks, deshalb dringend ersuchen, weiterhin mit Nachdruck die Prüfung einzufordern.

Ein Abdruck dieses Schreiben geht an die Bayerische Staatskanzlei sowie an das Bayerische Umweltministerium zur Information.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Gruber